

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 13

Basel, 30. März

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.
Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Kavalleristische Gedanken. — Saloniki. Die Chancen eines italienischen Angriffs. — Die französischen Manöver in der Trouée von Belfort und die Flugzeuge. — Ausland: Oesterreich-Ungarn: Einschießpatronen bei der Infanterie. — Türkei: Die zehn Gebote des türkischen Soldaten. — Eidgenössische Militärbibliothek.

Dieser Nummer liegt bei:

Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1912 Nr. 3.

Kavalleristische Gedanken.

In den letzten Jahren hat man in unserer Armee sehr viel für die Verbesserung der Ausbildung aller Waffen getan.

Die Ausbildungszeiten wurden verlängert, für alle Waffen jährliche Wiederholungskurse eingeführt, im Polytechnikum wurde ein Kurs für Militärwissenschaften eröffnet usw. Dies ist alles gewiß sehr zu begrüßen.

Als Reitersmann jedoch frage ich mich, was man für unsere Reiterei noch tun könnte, und was man noch tun müßte, um weitere Fortschritte zu erzielen.

Vom Glück begünstigt, ist es mir gegeben, täglich vor Augen zu haben, wie hoch in einer der ersten und ruhmreichsten ausländischen Kavallerie die Reitkunst schon steht und trotzdem zielbewußt an ihrer weiteren Vervollkommnung gearbeitet wird.

Beweisen dies doch schon die neuen Reitinstruktionen und die Errichtung zahlreicher neuer Brigade- und Korpsreitschulen in unseren Nachbarstaaten.

Zweck dieser bescheidenen Zeilen ist nicht, unsere Reitausbildung zu kritisieren. Wer sich bei uns mit Rekruten- und Remonten-Abrihtung beschäftigt, weiß, was in recht kurzer Zeit geleistet werden muß und tatsächlich auch geleistet wird.

Ueberzeugt bin ich auch davon, daß wir nicht danach trachten und uns verleiten lassen sollen, das im Ausland Erreichte nachmachen zu wollen. In drei Monaten läßt sich nicht das gleiche herzaubern, was anderswo in zwei Jahren gemacht wird.

Trotz alledem drängt sich die Frage auf, ob bei uns das Reiten und Zureiten so vollkommen ist, daß Fortschritte nicht mehr möglich sind.

Jeder, der mit unserer Reiterei zu tun hat, wird diese Frage leicht beantworten können und zugeben müssen, daß uns mit einer einheitlichen, unseren

Verhältnissen angepaßten Reitdressur, Ausbildungsmethode, sehr geholfen wäre.

Die Reglements geben nur sehr allgemeine Anhaltspunkte und Direktiven und verhindern daher nicht, daß sehr verschiedene Abrihtungsmethoden vorhanden sind. Unter unseren Verhältnissen bleibt man leider nicht jahrelang unter dem gleichen Kommandanten, das ändert gewöhnlich von einem kurzen Kurs zum anderen. Dem Reitlehrer, den Bereitern und dem auszubildenden Kadre wird es dann oft sehr schwer, sich wieder einem anderen System anzupassen und immer neuen Befehlen nachzukommen. Das Vertrauen in sich selbst geht verloren.

Wie könnte man diesem Uebel entgegenreten? Im Ausland hilft man sich mit ausführlichen Reitinstruktionen und vor allem mit einer gründlichen Schulung von Reitlehrern an Reitschulen.

In Deutschland und in Oesterreich bilden die Reitschulen in Hannover und Wien gewissermaßen die Wiegen der Reiterei.

Die talentierten Reiter der Regimenter werden an diesen Schulen ausgebildet und werden dann als Reitlehrer in den Brigade- und Korpsreitschulen verwendet.

Dadurch gibt es in der ganzen Reiterei ein einziges militärisches Reitsystem, das unbedingt maßgebend ist und die Ausbildung sehr erleichtert.

Was ließe sich nun bei uns machen?

Eine Reitinstruktion ließe sich schon schreiben.

Diese nützt aber nicht viel, wenn man sie nicht praktisch voll und ganz in sich aufgenommen hat. durch Lesen allein hat noch niemand reiten gelernt.

Die einzige Art, unserer Armee eine einheitliche Reitmethode zu verschaffen, ist eine gleichmäßige Schulung von „Reitlehrern“.

„Naturreiter sind keine Reitlehrer.“

Unsere Reitlehrer haben eine weitaus schwierigere Aufgabe als die ausländischen, da sie in unvergleichlich kurzer Zeit Resultate erreichen müssen.

Man rechnet mit Recht auf den Ehrgeiz und den guten Bildungsgrad unserer Rekruten!